

2. Sonntag nach Epiphania 2021
Hochzeit zu Kana Johannes 2,1-11

Ausgelegt von Stephan Kühme
Pastor im Kirchspiel Päse

Wie viele Feiern mussten im vergangenen Jahr
abgesagt und verschoben werden.
Und ausgerechnet heute werden wir mit einer
Geschichte Jesu konfrontiert, wo es um das Feiern
geht. Das passt ja wie die Faust aufs Auge.

Wer sich mit den Schriften des Evangelisten
Johannes beschäftigt, muss zuvor eines wissen.
Dieser Mann Johannes redet meistens doppeldeutig.
Bei ihm sind immer zwei Dinge gemeint.

Da ist.

1. eine äußere Begebenheit, eine Geschichte, die
man/frau versteht. Die man einordnen kann in einen
historischen Kontext.
2. in solch einer Geschichte sind Schätze von
tieferer Bedeutung verborgen und vergraben, die es
aber zu entdecken gilt, die sich nur einem
suchenden Auge zeigen.

Zunächst zur äußeren Geschichte:

Die Hochzeit zu Kana fand ungefähr 15 km von
Nazareth der Heimatstadt Jesu statt.

Maria war offenbar schon Witwe, denn sie erscheint
ohne Josef zur Hochzeit.

Nach einem koptischen Evangelium soll sie die
Tante des Bräutigams gewesen sein.

Nach jüdischem Gesetz muss die Hochzeit einer
Jungfrau am dritten Tag, also an einem Mittwoch
stattfinden.

Sie begannen mit dem Festmahl. Die
Hochzeitszeremonie war abends nach dem
Festmahl.

Dann wurde das junge Paar mit einem Fackelzug in
sein neues Haus geleitet. Dabei wählte man einen
möglichst langen Weg durch das Dorf, damit
möglichst viele Menschen Glück wünschen
konnten.

Eine Hochzeitsreise gab es damals nicht.
Stattdessen war das Haus eine ganze Woche lang
für alle Freunde, Bekannte und Verwandten
geöffnet. In dieser Woche trug das Paar seine
Hochzeitskleidung und Kronen auf den Kopf.
Jesus kommt nun auch als Gast. Aber er hat 5
Freunde mitgebracht. Dadurch kam es wohl, dass

der Weinvorrat nicht reichte. Ohne Wein sagen die Rabbiner gibt es keine Freude. Trunkenheit aber galt als eine Schande. Man trank den Wein mit Wasser gemischt im Verhältnis 2:3.

Der plötzliche Weinmangel war mehr als peinlich, denn Gastfreundschaft galt als heilige Pflicht.

Das wäre genauso als würde auf dem Gemeindefest in Pässe nach nur einer Stunde der Kuchen ausgehen. Was für eine Blamage wäre das.

Jesus Mutter schaltet sich ein, weist auf die Verlegenheit hin und bittet ihn um Abhilfe. Die Antwort, die Jesus seiner Mutter gibt, klingt im deutschen schroffer, als sie tatsächlich war.

„Weib, was habe ich mit dir zu schaffen“

„Weib, was geht es dich an, was ich da tue.“

Aber auch Kaiser Augustus hat die berühmte ägyptische Königin Kleopatra mit Weib angeredet, als Ehrenbezeichnung.

Meine Stunde ist noch nicht jetzt, antwortet Jesus abschließend.

Und dies ist nun ein erster Hinweis auf eine andere eine zweite Bedeutungsebene in dieser Geschichte.

Da standen vor dem Haus 6 Wasserkrüge, die je zwischen 80 und 120 Liter fassten. Warum 6?, mag der Hörer der Geschichte jetzt fragen. Die Zahl 7 ist ein Symbol für Vollkommenheit, 6 heißt also Unvollkommenheit, die Zeit Jesu ist noch nicht da.

Dieses Wasser diente für alle Sandalenträger zum Füße waschen und Händewaschen vor dem Essen. Machet die Steinkrüge voll Wasser. Ordnet Jesus an und schmeckt dann das Wasser.

Der Oberkellner macht sogar noch ein Späßchen: Na, du bist mir ein Schlawiner. Erst den billigen Wein und anschließend die Auslese. Normalerweise geht es doch anders herum.

So offenbarte Jesus auf einer ländlichen Hochzeit in Galiläa im Heim einer Arbeiterfamilie seine Herrlichkeit als erstes Zeichen.

Schon daraus wird der Hörer seine ersten Folgerungen ziehen.

Religion bedeutet bei vielen immer noch: dunkle Kleidung, gesenkte Stimme, Ablehnung geselligen Vergnügens. Jesus aber hat das nie verlangt oder getan. Eine Hochzeit, das Essen und Trinken, der Wein, die Fröhlichkeit, das gehört zum Leben dazu.

Noch eine Folgerung können wir aus dieser Geschichte ziehen.

Die Geschichte will uns zeigen, dass Jesus alle seine Fähigkeit und Macht aufbringt, um einer einfachen Familie zu helfen, um einer einfachen

Familie aus der Klemme zu helfen und vor Schande zu bewahren. Er handelt aus Mitgefühl und Verständnis für das schlichte Volk.

Maria vertraute Jesus, auch da, wo sie anscheinend abgewiesen wurde und nicht wusste, was er vorhat. Maria sagt. Tut das, was er euch sagt. d.h. In jedem Leben passieren Dinge, deren Sinn man nicht versteht. Er bleibt verborgen, glücklich ist jener, der auch dann sein Vertrauen behält.

Vordergründig ließe sich das und einiges mehr an Lebensweisheit aus der äußeren Begebenheit herausholen.

So nun kommen wir zum tieferen Sinn, den Johannes in dieser Geschichte vermitteln will.

Das Weinwunder bescherte ihnen zusätzlich 480 – 720 Liter. Das sind umgerechnet in unsere $\frac{3}{4}$ Liter Weinflaschen 700 – 1000 Flaschen Wein. Und das nur weil 5 Leute zusätzlich kommen. Diese Zahl der Flaschen beweist, dass die Geschichte nicht wörtlich zu verstehen ist, sondern symbolisch. Wie in dem Lied: Harre deine Seele: „Größer als der Helfer ist die Not ja nicht.“

Jesu freundliche Hilfe ist immer größer als jede menschliche Not.

So war es ein echter Glücksfall, dass die Hochzeitsleute auch an Jesus nebst Frau Mutter gedacht hatten.

Ein altes Tischgebet sagt das ähnlich. **Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne uns und was du uns bescheret hast.**

Ein Stück von der Hochzeit in Kana ist in diesem Gebet.

Denn die Fülle des Weines ist Zeichen des Segens Gottes. Wenn die Trauben tausendfach tragen, und wenn es Korn und Öl in Fülle gibt.

Segen, das umfasst, alles, was der Mensch zum Leben braucht. Das sind Gaben die man sich nicht selber geben kann, die einem der Himmel geben muss.

Jesus hat die Lage gerettet und durch seine Hilfe mehr getan als nötig war. Das ist das erste Zeichen, welches er getan hat.

Dieses Zeichen deutet aber auf die zweite Ebene im Johannes Evangelium hin.

Die Stunde Jesu, die bei der Hochzeit zu Kana noch nicht gekommen ist, auf die auch die Mutter Jesu noch keinen Anspruch hat, ist die Stunde Jesu am Kreuz, an dem seine Herrlichkeit offenbart wird und, was er für uns getan hat.

Schon jetzt sehen wir aber die Zeichen, schon jetzt offenbart er ein Stückchen seine Herrlichkeit. Wie die Jünger können wir daran glauben.

Und wenn sie das nächste Mal ausgelassen und fröhlich feiern erinnern sie sich daran, Unser Leben wird sich dadurch verändern, weil sich in diesen Veränderungen Gott als ein Freund des Lebens zeigt.

Wunder - liebe Gemeinde - gibt es immer wieder, heute oder morgen werden sie geschehen. Sie hören vielleicht noch die hohe Stimme von Katja Epstein zu diesem Lied.

Wenn ich also heute morgen erfahren habe, das Jesus in menschliche Lebensläufe rettend eingreift in einer Weise, die über Bitten und Verstehen geht. Und wenn wir jetzt ermuntert worden sind zu glauben, dass Jesus unser aller Helfer ist, der mir aus der Klemme helfen kann, wenn ich ihn darum bitte, dann haben wir das Evangelium nicht umsonst gelesen und gehört.

Verwandlung heißt das Programm Jesu zur Erneuerung der Welt. Zur Erneuerung des ganz persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Leben.

Amen